



**NATURWALDRESERVAT
KREBSWIESE-
LANGERJERGEN**



**BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG**

IdeenReich.Wald

■ Naturwaldreservat Krebswiese-Langerjergen



■ Buchenwald mit Totholz – ein Element naturnaher Wälder.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Krebswiese-Langerjergen liegt nordöstlich von Memmingen im Landkreis Unterallgäu. Das Reservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Ottobeuren der Bayerischen Staatsforsten AöR betreut. Die 41,7 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen.

STANDORT

Die im Westen Bayerns liegenden Iller-Lech-Schotterplatten, auf denen das Naturwaldreservat liegt, sind durch die Ablagerung von Geröll entstanden, das während der Eiszeiten die Schmelzwasser führenden Flüsse hier abgelagert haben. Danach wurden die Böden mit durch Wind verfrachteten Löss bedeckt. Im Reservat entstanden daraus größtenteils frische, im südlichen Teil auch mäßig frische, kiesige Lehmböden, welche die Voraussetzung für das gute Waldwachstum bilden.

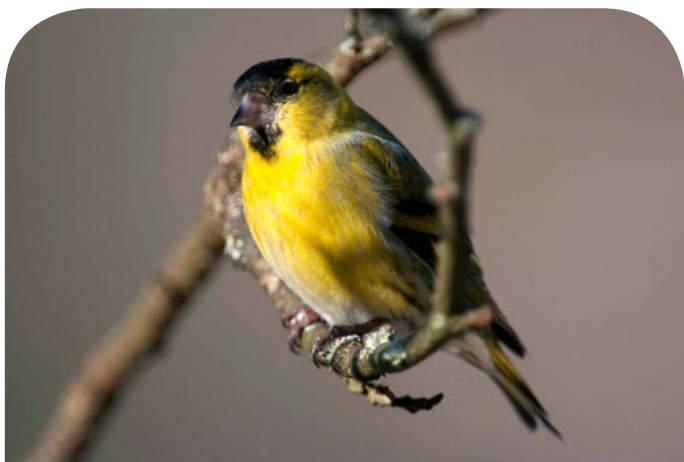
WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Im Naturwaldreservat Krebswiese-Langerjergen ist der so genannte „Waldmeister-Buchenwald“ weit verbreitet. Dieser Waldtyp ist durch zahlreiche Bodenpflanzen wie den Waldmeister, die Berg-Goldnessel und das Buschwindröschen geprägt. Weitere häufige Arten der Krautschicht sind der Sauerklee, das Moschuskraut und die Brombeere. Am Ostrand und entlang der Straße im nördlichen Bereich befinden sich fichtenreichere Teile und kleine, ahornreiche Flächen.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Die Artenfülle im Naturwaldreservat zeigt sich besonders bei den Pilzen mit über 200 erfassten Arten. Zu ihnen zählen Holzersetzer wie der Filzige Zähnling, Zersetzer der Laubstreu wie der Fuchsige Röteltrichterling oder der Safranschirmpilz und Pilzpartner der Bäume wie der Elfenbeinschneckling. Zu den weit über 300 verschiedenen Käferarten, von denen ein Fünftel ausschließlich die Baumkronen besiedelt, zählen Arten wie der Bergland-Koniferenrüssler, der Kurzovale Jochkäfer, der Börstchentragende Hirschwalzenkäfer oder der Schimmernde Wichtkäfer.

- Der Erlenzeisig.





- Der Mykorrhiza-Pilz Samtiger oder Fries'scher Pfifferling.

WALDENTWICKLUNG

In dem Reservat befindet sich eine ein Hektar große Forschungsfläche. Dort sind alle Bäume dauerhaft markiert und nummeriert. Die Entwicklung der einzelnen Bäume und des für viele Tier- und Pflanzenarten wichtigen Totholzes werden in regelmäßigen Abständen von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft untersucht.

Im Zeitraum von 1978 bis 2012 hat sich dort die Stammzahl deutlich von 411 auf 295 Stück verringert. Der Holzvorrat ist in diesem Zeitraum von 605 auf 950 Festmeter (fm) angewachsen, da die verbliebenen Bäume noch kräftig dicker geworden sind. Durch die abgestorbenen Bäume ist der Totholzanteil bis 2012 auf ansehnliche 156 fm angewachsen. Davon sind 42 fm noch stehende Bäume und abgebrochene Stümpfe und 114 fm liegende Baumstämme und Stammteile.

NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur-“Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7.000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



SO FINDEN SIE HIN



Von der Ausfahrt der A 96 Erkheim (16) aus im Kreisverkehr die dritte Ausfahrt nehmen und über die Memminger Straße sowie die Kreisstraßen MN13 und MN32 nach Frickenhausen und Oberschöneck fahren. Von Oberschöneck fahren Sie Richtung Bedernau, wo hinter Dietershofen auf der höchsten Stelle des Anstiegs eine Waldstraße in Richtung Süden führt. Am dortigen Parkplatz endet die öffentliche Straße. Das Naturwaldreservat erreicht man in Richtung Süden der Waldstraße folgend.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AöR, Forstbetrieb Ottobeuren,
Abt-Kindelmann-Straße 2, 87724 Ottobeuren,
Tel. 08332 92325-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Mindelheim,
Bereich Forsten, Bahnhofstraße 14, 87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7653-0

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** N. Wimmer, U. Endres, M. Blaschke ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **STAND** Oktober 2014